

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 83 (1957)
Heft: 28

Rubrik: Der Rorschacher Trichter

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Der Rorschacher Trichter

WERNER WOLLENBERGER

Von Mittwoch zu Mittwoch:

Generelle Warnung: dies sind Tagebuchnotizen! Die in ihnen geäußerten Ansichten und Ueberzeugungen erheben keinerlei Anspruch auf Allgemeinverbindlichkeit. Wer sie liest, hat es sich selber zuzuschreiben.

Mittwoch:

Premiere von Schaggi Streuli-Film «Taxichauffeur Bänz». Gleich nach der Veranstaltung habe ich mir ganz fest vorgenommen, kein Wort über den Streifen von mir zu geben. Es könnte sonst aussehen, als sei ich im Falle Streuli nicht ganz objektiv.

Dieser Eindruck hätte zudem die unangenehme Eigenschaft, absolut zu stimmen. Ich bin Partei.

Und deshalb sage ich es halt trotzdem: es gibt Dinge an diesem Film, die mir nicht ganz gefallen haben. Manches schleppt, manches ist zu abrupt angesetzt, manches entwickelt sich nicht. Aber da bleibt ein unübersehbarer Aktivposten: die Leistung, die Streuli als Schauspieler bietet. Sie ist großartig. Wie er mit sparsamsten Mitteln reichste Wirkungen zu erzielen versteht, das ist bewundernswert. Und das

läßt hoffen, daß eines Tages eben dieser Streuli einen Film machen wird, der so gut ist wie er selber. Das wird ein großer Film sein.

Nebenbei: hervorragend auch Hegetschweiler. Und höchst beachtenswert Ruedi Walter, dem größere Filmaufgaben zu gönnen wären.

Alles in allem: «Taxichauffeur Bänz» ist ein Film, für den sich niemand zu genießen braucht. Der Autor nicht, der Produzent nicht, die Schauspieler nicht, der Regisseur nicht und auch das Publikum nicht. Das ist mehr als man von manchem anderen Schweizerfilm sagen kann. Bestimmt: es ist kein bester Film. Aber es ist ein guter Film, und das ist manchmal immer noch das beste. Womit ich nichts gegen «Das Beste» gesagt haben möchte ...

Donnerstag:

Eine anstrengende Woche! Premiere im Schauspielhaus: «Die Alkestiade» von Thornton Wilder. Der Autor ist selber da – ein kleiner Mann, der genau so aussieht, wie man sich einen Dichter nicht vorstellt. Halb Professor für Zoologie, halb kleinerer Geschäftsmann ...

Aber was für ein Stück!

Kein starkes. Kein überaus dramatisches. Kein durchaus geglücktes.

Aber ein ganz wunderschönes. Im besten Sinne des Wortes.

Sie werden es nicht mehr sehen können, denn es wurde nur einpaarmal gegeben. Aber kaufen können Sie es. Und sollten es auch tun.

Uebrigens: an der Premiere gab es Unzufriedene. Sie hatten vom Autor der «Kleinen Stadt» etwas anderes erwartet. Etwas Modernes. Nichts Halb-Griechisches.

Diese leidigen Dichter! Gehen die doch ganz einfach hin und benehmen sich gar nicht wie Warenhausdirektoren, deren Angebote sich doch so exakt nach der Nachfrage des Publikums richten.

Pegasus, du böses böses Tier, wo bleibt der Dienst am Kunden, he?

Freitag:

Mit dem Wagen mittags um zwölf über die Zürcher Quai-Brücke gefahren.

Gefahren? Ja, Kuchen! Geschlichen ...

Von achthundertdreißig Fußgängern überholt worden. Unter diesen vierzehn Kleinkinder und drei Schnecken.

Schließlich endgültig festgeklemt. Neben mir ein Topolino. In diesem eine Dame mittleren Alters. Im Gegensatz zu mir und den andern Automobilisten wünscht sie der Zürcher Verkehrspolizei weder Pest noch schwarze Pocken sowie die neuen Sommeruniformen, die so elegant sind wie ein Kartoffelsack, der Smoking spielt; im Gegenteil – sie bleibt ganz ruhig. Ganz ruhig ...

Und greift neben sich und zieht ihre Lismete hervor und strickt und strickt und strickt.

Am Volant ...

Als es grün wurde, hatte sie einen Herrenpullover, drei Socken und einen Ueberwurf für ein Doppelbett gestrickt.

Ganz abgesehen von der Tischdecke, die sie zwischendurch gehäkelt hat ...

Samstag:

Heiß!

Sonntag:

Hei ...

Montag:

H ...

Dienstag:

Immer noch ...

Trotzdem (oder vielleicht gerade deshalb) eine Illustrierte angeschaut.



GALERIE berühmter Käse: der Emmentaler, ein Hochgenuss für den Kenner. (Auf dem Heimweg, im Spezialgeschäft sehr gepflegt zu bekommen.)

Schweiz. Käseunion AG.

Mich entsetzlich betroffen gefühlt. Gelitten. Respektive mitgelitten ... Nämlich voll Schaudern erfahren, daß die europäischen Prinzessinnen Schreckliches durchmachen müssen. Stellen Sie sich vor: es gibt mehr heiratsfähige Prinzessinnen als Prinzen!

Was sagen Sie jetzt?

Es ist schon ein rechtes Elend.

Ueber drei Seiten. Inklusive Titelblatt ...

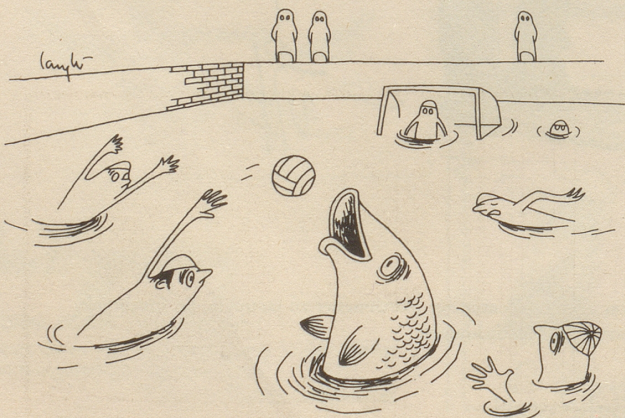
Natürlich sagen Sie jetzt, die Prinzessinnen könnten dem drohenden Altjungferstadium entgehen, wenn sie zum Beispiel einen Bürgerlichen heirateten. So einen wie Sie und mich.

Könnten die Prinzessinnen natürlich.

Theoretisch ...

Praktisch ist das allerdings unmöglich.

Ich bitte sehr: welcher Bürgerliche läßt sich schon so tief hinab?



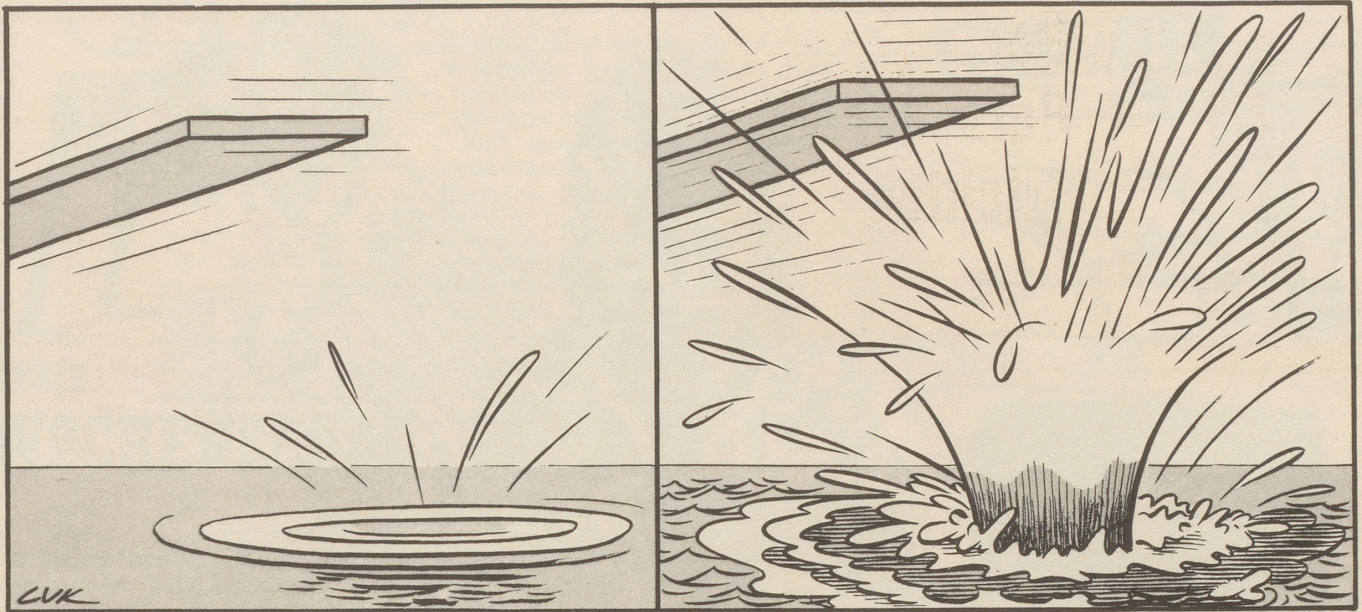
Bist Du müde,
bist Du schwach:

Dobb's VERBENA

macht Dich wach!

erhältlich in Drogerien, Parfümerien
Apotheken, Coiffeurgeschäften

2.55



Hier sprang das Töchterchen

und da Mama!

Mikroperle

Auf Radio Sottens erlauscht: «Das Tandem Jouvét-Giradoux bestand natürlich, weil da Jouvét war und auch, weil da Giradoux war ...»

Es gibt einfach Leute, die für alles eine Erklärung haben ...

Bob

Geheimnis über der Tschechoslowakei ..

Ein düsteres Geheimnis liegt gleich einer schweren Schicht von Kohlendunst über der Tschechoslowakei.

Die tschechoslowakische Regierung hatte in den letzten Monaten immer wieder erklärt, die Produktion in den Kohlenzechen stiege und stiege und die Planziele seien längst überschritten. Das war so schön. Es erfreute auch uns, denen es nicht bestimmt ist, auf hochgesteckte Planziele loszusteuern, da wir nicht gleich den Tschechoslowaken wie auf Kohlen sitzen.

Und nun ist etwas passiert. Radio Prag gab jetzt im Juni urplötzlich bekannt, die Regierung erfreue sich schwerster Sorgen. In ihrer letzten Kabinettsitzung habe sie von einer geradezu katastrophalen Kohlenknappheit gesprochen und den Produktionsrückgang als im höchsten Maße alarmierend bezeichnet.

Wie konnte solches geschehen? Wo ist die überreichlich geförderte Kohle hingegangen? Wo ist sie geblieben, die weit übers Ziel hinaus geschossene Produktion? Wo denn, wo? Gestern noch auf höchsten Sprossen, heute in ein Nichts zerflossen?

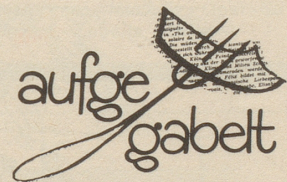
Wir fassen es nicht. Daß es mit der reichen Förderung gestimmt hat, steht für uns außer Frage. Wagte jemand zu behaupten, es sei ihm aus jenen östlichen Gegenden jemals eine Unwahrheit zu Ohren gekommen? Nichts als Prawda, lautere Prawda.

Zum erstenmal fragt man sich deshalb mit leisestem Bangen: ob hier nicht doch der kapitalistische Westen irgendwie - - ?

irgendwo - - ? irgendwohin - - ? wer weiß - - ? Der Westen bringt so vieles zustande, wovon der Osten nicht einmal zu wunschträumen wagt, auch das ist Prawda, lautere Prawda.

Wie gesagt: es liegt ein düsteres Geheimnis gleich einer Schicht von Kohlendunst über der Tschechoslowakei.

Pietje



An einem «Mittagessen in der Streichholzschachtel» experimentiert das englische Landwirtschaftsministerium herum. Nähr- und Wirkstoffe normaler Lebensmittel werden so weit konzentriert, daß ein Mittagessen von drei Gängen in einer Zündholzschachtel Platz findet. In heißem Wasser aufgelöst, können so «Suppe, Fleischgang und Dessert» eingenommen werden.

Etwas für Hamsterer!

Beobachter

